

Neue Buchwerbung für den Verlag

von einem Sortimentler und Verleger

Seit länger denn 45 Jahren als Sortimentler und seit 32 Jahren auch verlegerisch tätig, habe ich mit aufmerksamem Auge die Werbung für das deutsche Buch verfolgt. Die Buchreklame in ihren Wandlungen und ihrer Vervollkommenung, in ihrer Verfeinerung hier, Vereinfachung und Wucht dort, in ihrer Nonchalance hier, fürsichtigen Abwägung dort, ihrer schwungvollen Blut hier und steifdezenten Kälte dort, die Buchreklame, wie sie bis heute betrieben wird, scheint mir sehr oft noch nicht das Richtige zu erzielen.

In der Presse, meist einseitig politisch orientiert, kommt manches gute deutsche Buch nicht zu seinem Recht. Das gute deutsche Buch: darunter verstehe ich nicht das nationalistische, nicht das übereifrig völkische, in seinem Reifemangel leicht überblonde, nicht selten dabei geistesarme Buch. Ich verstehe darunter das Buch von Wurzelfast, von Bodenruch, nicht das deutschelnde, sondern das bodenständige Buch, erd- und heimatständig in ganz Deutschland, ja auch nur in und aus einem Teile deutscher Landschaft gewachsen, „bodenständig“ nicht bei Amerikanern, Sotokuden, Japanesen, auch nicht sanften Britisch-Indiern vom „Schlage“ eines Rabindranath Tagore, nicht Gewächs aus dem Nirgends der Aternationalen — nicht vaterländisch-politisch, durchaus nicht rassfeindlich, sondern das Buch, welches unsere eigene, also deutsche und uns nächstliegende Art und Weise in unzählig vielen Hinsichten lebendig wiedergibt; sondern: gewachsen in Deutschland: in Vater-, Mutter-, Bruder- und Schwesterland.

Für das Nachrichtenwesen und -unwesen aus zweiter, dritter und vierter Hand, für Mord und Totschlag, Autounfälle, albern glossierte Gerichtsverhandlungen, für fade Anekdötschen, mit zwei Worten: für Durchschnitt und Minderwertiges ist überall viel mehr Interesse und Platz als für die wahrhaft kulturellen Belange.

Hier muß Abhilfe geschaffen werden!

Ende letzten und Anfang dieses Jahres gab ich die „Mitteilungen der Literarischen Gemeinde Stolp“ heraus und machte mich dadurch unabhängig von der Lokalpresse. Meine „Literarische Gemeinde“ steht heute mit 400 Mitgliedern gefestigt da; ich kann den vortragenden Herren mit gefüllten Sälen dienen, und die literarischen Vorträge bereiten mir keine schlaflosen Nächte mehr.

Nach eingehenden Beratungen mit den kulturell wirkenden Vereinen Stolps erscheint in unserm Verlage vom 1. Oktober ab der „Stolper Greif“ als wöchentliches Heimatblatt für kulturelle Angelegenheiten von Stadt und Kreis Stolp.

Alle Mitglieder der Stolper Vereine bekommen die Zeitschrift umsonst zugestellt, und außerdem wird die Zeitschrift an weitere 4—5000 Anschriften in Stadt und Kreis Stolp gesandt. Damit erfassen wir so ziemlich alle intellektuellen Zusammenkünfte und Gruppen.

Nun! Kollegen vom Verlag, helft uns!

Revidiert eure Karteien und setzt für Stolp den „Stolper Greif“ als Empfänger von Besprechungsexemplaren ein! Wir geben die Eingänge an wirkliche Rezensenten weiter, welche die Originalbesprechungen mit ihrem Namen decken und im „Stolper Greif“ veröffentlicht werden. Diese Herren sind in Stolp bekannt, und man wird auf ihre Besprechungen mehr Wert legen als auf den schönsten Wochenzettel.

Anzeigen: Kollegen vom Verlage! gebt uns Anzeigen und Beilagen für den „Stolper Greif“! Unsere Sortimentsbuchhandlung wird sich des Vertriebs der Bücher in erster Linie annehmen, die im „Stolper Greif“ besprochen und angezeigt sind, und ich bin überzeugt: Verlag und Sortiment, auf diese Art in der Werbung vereint, erzielen Erfolge.

Zum Schluß: Wir bitten Verleger mitteimäßiger oder minderwertiger Literatur, uns nicht mit Rezensionsexemplaren und Anzeigen zu überschütten. Wir können mit unserm geschmacklich solid gerichteten Sortiment nicht für derartige Verlage arbeiten, weil wir dazu nicht die Kundenschaft haben und sie uns auch nicht heranziehen wollen.

Unsere Werbetätigkeit beschränken wir nur auf das gediegene Buch.

Das gute Buch sendet uns als Besprechungsexemplar!

Das gute Buch zeigt im „Stolper Greif“ an!

Wenn die Verleger des „guten Buches“ uns auch mit Artikeln über die — Werkstätten des Geistes, über Werden und Ziel ihrer Verlagsarbeit versehen, begrüßt der Stolper Greif dies mit sympathischem Flügelstutzen.

Ich lade ein zu gemeinsamer Arbeit!

Der Erfolg wird nicht ausbleiben!

Stolp (Pommern),
Anfang September 1926

Oskar Gullitz